

FDJ: Keinen Kommentar

Besuch bleibt intern

In aller Heimlichkeit kamen sie doch — die FDJ-Studentenvertreter der Leipziger Karl-Marx-Universität. Nach vielen Absagen, Verschiebungen, erneuten Einladungen, Absagetelegrammen, bereits geplanten und wieder umgestoßenen Programmen darf die Bochumer Studentenschaft nun aufatmen: sie kann von sich behaupten, daß sie als erste in der Bundesrepublik Gastgeber einer offiziellen FDJ-Delegation ist. Die Öffentlichkeit hat freilich wenig davon. Die Gäste aus Leipzig haben jedes Interview, jede Stellungnahme und jedes nicht interne Gespräch abgelehnt.

Kommuniqué der Bochumer Studentenschaft: „Es soll festgestellt werden, ob und in welcher Form eine Klärung der Standpunkte unter anderem zwischen den Studierenden der Karl-Marx-Universität Leipzig und der Ruhr-Universität möglich ist. An den Gesprächen, die in einer offenen Atmosphäre stattfinden, nehmen auch Vertreter politischer Hochschulgruppen teil. Die Gäste aus Leipzig informieren sich über die allgemeine Situation der Studentenschaft und über den Aufbau der Ruhr-Universität.“

Wie es heißt, sollen die Leipziger FDJ-Vertreter bis Donnerstag in Bochum bleiben.

Fotothek sammelt Kunstwerke

Kunsthistorisches Institut zieht von Münster nach Bochum

Seit Mitte Mai dieses Jahres haben Professor Imdahl, Ordinarius für Kunstgeschichte an der Ruhr-Universität und sein Assistent Dr. Kerber die Bücherbestände für das Bochumer Institut in provisorischen Räumen in Münster zusammengetragen. Seit einigen Tagen nun stapeln sich die Bücherkisten aus Münster im dritten Stock des Institutsgebäudes A. Das Kunsthistorische Institut zieht ein. Assistent Dr. Kerber, Professor Imdahl ist noch krank, hat mit seinen Helfern rund 4000 Bände einzuräumen, die sich mit allen Gebieten europäischer und außereuropäischer Kunst beschäftigen.

Die provisorische Kartei soll dann auch durch eine endgültige ersetzt werden. Bibliothekar Alberz, der auch für das archäologische Institut sorgt, ist inzwischen damit beschäftigt.

Die Kunsthistoriker besitzen bereits 1500 Dias. Fotograf Walter Maier soll für den Ausbau dieser Sparte sorgen. Das Institut dient zwar ausdrücklich allen Epochen der Kunst, will sich aber besonders auf Moderne seit dem 19. Jahrhundert spezialisieren. Eine Kunstsammlung wird man nicht anlegen. Die Studenten werden, zumindest in Bezug auf die Antike, an die Sammlung des Archäologischen Instituts verwiesen, die 420 Stücke umfaßt und griechische Vasen, Marmorfragmente und Bronzestatuetten, einige römische und ägyptische Funde und sogar zwei Stücke aus Äthiopien aufweist. Das Kunsthistorische Institut, das später noch eine große Fotothek aufbauen will, verfügt bis jetzt über vier Räume, eine Bibliothek und einen kleinen Vorlesungsraum.



Der Fotograf des Kunsthistorischen Instituts, W. Mayer, beim Auspacken der Bücher.